

Selgoland. Der Gemeindevorsteher auf Selgoland hat auf ein Gutachten des Reichsfinanzhofes hin die Einstellung der Jollerhebung auf alkoholische Getränke verfügt. Für Selgoland entfällt hierdurch die Einkommensabgabe.

Paris. Der französische Ministerpräsident Briand hat der Kammer zur Unterdrückung der eisen-blei- und zinn-Verarbeitenden Industrie die von der Nationalen Versammlung für diese Industrie festgesetzten Steuern aufgehoben.

Moskau. Am Nordpolfahrt hat bei der Reformierung von Truppenplätzen a. auch eine deutsche Schwadron aus Wolgafolklonien gebildet worden. Die Stommandos wie der übrige Umgang zwischen den Mannschaften und den Vorgesetzten erfolgen in deutscher Sprache.

Starke Temperaturschwankungen.

Zauwetter in Südeuropa, Frost im Norden. Während Schweden und Norwegen die kältesten Temperaturen dieses Winters aufweisen, hat Dänemark nur 5 Grad Kälte. Norddeutschland zeigt leichten Frost, in Westdeutschland liegt das Thermometer noch über 0 Grad. München und die Bayerischen Alpen weisen Schneefälle auf. Dagegen ist es in Südeuropa angenehm warm.

Der Wasserstand der Donau bei Sturaru hat sich beträchtlich gehoben. Das Wasser ist hier bereits eisfrei, die Gefahr einer Überschwemmung scheint abgeklungen zu sein. Dagegen ist der größte Teil der Eisbarriere der Elbe, die jenseits der Landesgrenze auf einer Strecke von nahezu 20 Kilometer in ansehnlicher Stärke den Elbstrom sterrte und in Böhmen gefährliches Stauwasser hervorgerufen hatte, talwärts abgegangen. In Prag ist die Elbe wieder eisfrei. Der Wasserstand der Wolbau liegt noch bei 12 Zentimeter. Man rechnet mit einem Rückgang von etwa einem Meter.

Schiffsdienst.

Vermischte Nachrichten von 26. Januar.

Schiffungen der Besatzung im Kaiser Wald.

Neustadt a. d. S. Wie aus zuverlässiger Quelle verläuft, hat die französische Besatzung den Kaiser Wald von Neustadt bis St. Martin wegen ihrer Schiffsunfälle, die in Neustadt am Schiffsbau abgehandelt werden, als Gefangenene erkläre lassen. Die Besatzung ist in einer Versammlung vergeblich verurteilt, die Zustimmung der Vorgesetzten und beteiligten Besatzungsmitglieder zu dieser Maßnahme zu erhalten, und hat dabei den Entschluß eines Schiffsbauers für eine Woche verweigert, der bereits in Kraft getreten ist. Die Tote sind im Kaiser Wald schon aufgestellt, um die Bevölkerung zu warnen. Damit ist dieser von Touristen am meisten besuchte Teil des Kaiser Waldes für die Bevölkerung ungangbar gemacht worden.

Selbstmord eines Bahnhofsleiters.

Wudau. In einem böhmischem Bahnhofs Hotel betrubte der Bahnhofsleiter Direktor der nationalen Selbstwehrverband Libor Gabor Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. In einem juristisch gelassenen Schreiben gibt er materielle Zusammenhänge als Beweggrund seiner Tat an. Der Vater des Selbstmörders hat, als dieser nach ein zwanzigjähriger Knabe war, ebenfalls auf tragische Weise seinen Leben ein Ende bereitet, indem er aus seinen Büchern einen Zettel mit dem Inhalt: Ich bin ein Verbrecher, errietet und umbrachte, so daß er selbst ein Opfer der Mitternacht wurde.

Aufhebung einer kommunikativen Organisation in Ungarn.

Wudau. Wie die Blätter melden, ist die Wudauer Polizei mit der Aufhebung einer kommunikativen Organisation beschäftigt. Die Polizei behauptet, diese Organisation über die Angelegenheit, doch wissen die Blätter davon zu berichten, daß 20 kommunikativen Mitarbeiter nach anfänglicher Leugnung ein Geständnis abgaben, bezugslos sowohl in Wudau als in 17 Provinzialstädten neuerliche Verhaftungen vorgenommen werden dürften. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung befand sich die Zentrale der Organisation in Wudau. Für Leiter, der bald den Namen Joseph Stern, bald den Namen Richard Stern, bald sich jedoch nicht in Wudau, sondern in Wien auf. Als Kommandant wurde hinter diesen Selbstmord tragenden Selbstmörder der feierzeitigen Protestleiter in Wien, dieselbe Meta von selbst, der in der jüngsten Zeit in Ungarn im zweiten Bezirk eine Antikommunistische unterstellt.

Nah und Fern.

Ein Selbstmörder fährt zur Polizei. Ein etwa 35 Jahre alter Berliner nahm eine Autodraht und ließ sich nach dem Polizeipräsidium fahren. Als der Wagen hielt und niemand ausstieg, öffnete der Chauffeur die Tür und fand den Fahrgast mit einem Schuß in der Schenkel auf dem Boden liegen.

Ein von Hagenener entführtes Kind wiedergefunden. In Gemeinde bei Gröbers fiel ein kleines Kind in einer Hagenener Gasse wegen seiner weißen Hautfarbe auf. Die Landjäger stellten bei der Vernehmung fest, daß das Kind in Berlin seinen Eltern entführt worden war, als es kurz vor Weihnachten von umflossene taufen sollte. Die Hagenener wurden verhaftet. Die Vermutung, daß es sich bei dem nach Wachen wiedergefundenen Kinde um die kleine Ella Reinhold handelt, die zur gleichen Zeit spurlos aus Berlin verschwand, liegt nahe.

Wieder ein Hochwasserunglück. Auf dem Förder Bergwerk „Bönix“ ereignete sich ein schweres Hochwasserunglück. Der Förderschacht brach durch und das süßliche Eisen ergoß sich über die umliegenden Arbeiter. Vier Arbeiter erlitten schwere Verwundungen und mußten in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden.

„O bisserl gedroffelt.“ Im Zusammenhang mit der Morbit an dem Wirtschaftsprüfer Reiter, dessen Leiche im Höhenrechner Kopf aufgefunden worden war, wurden der Wälder Schachmer in Höhenrechner und seine beiden Söhne verhaftet. Nachdem die Verhafteten der Untersuchung der ausgegrabenen Leiche Reiters im Waldrechner beigegeben hatten, hat nunmehr der alte Schachmer im Untersuchungsgefängnis ein Teil-

weises Geständnis abgelegt. Er gab an, daß er den Reiter im Wald schlafen angetroffen und daß er ihn gedroffelt und dann am Halse „a bisserl gedroffelt“ habe. Die beiden Söhne leugnen noch immer.

Mißglückter Dauerflugversuch. Ein Versuch der englischen Piloten Kingsford-Smith und Leutnant Bond, in einem Eindecker den deutschen Dauerflugversuch zu brechen, mißglückte. Nach einem Flug von 30 Stunden 7 Minuten haben die beiden die Verfrachtung des Benzinmotor zur Landung gezwungen. Es war dies ihr vierter Versuch. Die Zuhörerflieger waren bekanntlich 52½ Stunden in der Luft.

Winterruhe.

Feld und Garten, Busch und Baum haben jetzt fast alle ihren Laub verloren. Sie sind eisig und kalt, sie scheinen tot. Aber sie sind es nicht. Sie sind lebendig, sie sind nicht nach außen, aber nach innen. Im Innern schafft die Erde Wärme und Kraft, im Verborgenen arbeiten die Würzel unablässig, saugen auf aus der Tiefe und stellen alles bereit. Und wenn dann die Zeit da ist, zu neuem Entfalten nach außen, ein Jahr früher, ein Jahr später, dann bricht die im Verborgenen gesammelte Kraft hervor zu Blatt und Wästel, Gras und Stalm. Das ist das Geheiß des Lebendigen, dieser Wechsel von Schaffen und Ruhen, das doch ein Sammeln ist für neues Schaffen. Das sollen auch wir Menschen mehr bedenken: daß auch unsere Anstrengungen Stunden des Sammelns sein sollen, in denen wir still im Innern hinabsinken in den Vergangenen, in dem wir uns stärken und uns bereiten, was wir uns anstrengen brauchen — wenn wir es nur auch ohne Unterlass in uns hereinholen und aufbewahren würden als Lebenskraft! Es ist kein Wunder, daß unsere Zeit und die Menschen heute so wenig schaffensfröhlich und schöpferisch sind: weil man die Stunden der Ruhe nicht zur Sammlung, sondern zur „Zerstreuung“ verwendet. Fast uns lernen von der anderen Kreatur: in Zeiten der Ruhe, wenn wir uns stärken können oder sollen nach außen, dann hinabsinken in Gottes Tiefe und wir werden bald fröhlicher stehen in neuem Frühling und Sommer im Stadium von Blüte und Frucht!

P. S. P.

Das Rätsel der rätselhaften Briefe gelöst.

*Sie wollten doch mal
Kohlensäurehaltige Malzkaffee probieren!
Weil Sie sich überzeugen wollten,
ob er wirklich so gut schmeckt,
wie man immer hört.
Sie werden ihn dann immer
trinken und — hübsch gesund
bleiben im neuen Jahr!
Und wollen sagen, daß Sie
im Sommer eine kleine Reise
machen können!
Also bitte!*

Berliner Produktienbörse.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark		Weizen, m.ä. 19. I.		Weizen, m.ä. 19. I.	
233-236	233-236	20,1	19,1	20,1	19,1
234-237	233-236	15,0	15,0	15,0	15,0
—	—	845-850	845-850	845-850	845-850
—	—	—	—	—	—
220-270	220-270	60-66	60-66	60-66	60-66
200-211	200-211	32-35	32-35	32-35	32-35
—	—	20-21	20-21	20-21	20-21
—	—	21-22	21-22	21-22	21-22
—	—	20-21	20-21	20-21	20-21
—	—	21-22	21-22	21-22	21-22
—	—	14,0-14,7	14,0-14,7	14,0-14,7	14,0-14,7
—	—	9,7-10,6	9,7-10,6	9,7-10,6	9,7-10,6
—	—	21,0-25,0	21,0-25,0	21,0-25,0	21,0-25,0
—	—	19,9-20,1	19,9-20,1	19,9-20,1	19,9-20,1
—	—	22,1-22,4	22,1-22,4	22,1-22,4	22,1-22,4
—	—	12,2-12,4	12,2-12,4	12,2-12,4	12,2-12,4
—	—	21,5-21,8	21,5-21,8	21,5-21,8	21,5-21,8
—	—	20,1-20,7	20,1-20,7	20,1-20,7	20,1-20,7
—	—	23,3-23,6	23,3-23,6	23,3-23,6	23,3-23,6

lokales und Provinzielles.

Annaburg. (Fußball). Nachdem die Fußballspiele an den letzten zwei Sonntagen der Witterungsverhältnisse wegen ausfielen, wird der F. C. A. sein am kommenden Sonntag in Herzberg fälliges Verbandsspiel austragen. Vorgezogen, daß die Spielabgeschlossenheit sich nicht verschlechtert. Die Spieligen werden mit etwas geschwächter Mannschaft antreten, trotzdem aber gewinnen können, wenn ein jeder seine Pflicht tut. In der Aufstellung: Schmidt, Mude, Krüger, Lehmann Ulrich, Jerichon Simon, W. Hofmann stehen die hiesigen dem F. C. A. Herzberg gegenüber.

Neues Städtebund-Theater. Am kommenden Sonntag, den 22. d. Mts., bringt das „Neue Städtebund-Theater“ im Goldenen Ring, Die Dollarrinsessin, von Leo Fall, zur Aufführung. Diese Operette, die von 20-25 Jahren sich im Fluge

alle Großstadttheater eroberte, und an manchen Theatern monatelang täglich vor ausverkauften Säulen in Szene ging, ist ein Jungfräulein ersten Ranges. Wer kennt nicht die herrlichen Duette, vom Ehekontrakt: „Im Verkehr nur Schwestern — Brüder“, aber: „Wir tanzen Angeltreiben“, „Wir sind die Dollarrinsessin“, ufo. Humor und Musik dieser Operette verprechen einen herrlichen Abend. Inghaltlich sei kurz folgendes gesagt: Der Präsident eines Röhrenturms, der Milliardär Conber, läßt sich gern von verarmten, europäischen Arbeiterkolonien bedienen. Seine Rechte, das heißt, verleiht sich in den Stillstand ihres Entlohs, dann Freiherren von Schlad, einem ehemaligen Offizier. Mit diesem liest sie und macht eine einjährige Hochzeitsreise nach Europa. Seine Tochter, Alice, macht den ebenfalls ebenfalls verarmten Freyberg Wegburg zu ihrem Privatsekretär. Sie glaubt diesen durch ihre Millionen für sich zu gewinnen, was ihr zunächst nicht gelingt. Er verläßt seine Stellung. Nach einem Jahr ist er selbst zum reichen Mann geworden und nun finden sich beide zusammen. Nebenbei eine Handlung, in der Conber und Olga, eine angeblich russische Generalstrolche, die aber in Wirklichkeit eine „Sängerin“ ist, eine Rolle spielen. — Unter Berücksichtigung der bekannten Leistungen der Mitglieder des „Neuen Städtebunds-Theaters“, ist am Sonntag sicher ein genussreicher Abend zu erwarten. Keiner veräume, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

Waldwirtschaft. Nun ist auch das so lange ersehnte Wäldchen wieder da, jenes süßliche, dunkelbraune Getränk, das trotz aller eigenen und Unzuchtlichkeit so wunderbar so heizen verliert, daß alle Wangen sich davon färben und alle Augen zu blitzen anfangen. Selbst die gestrenge Hausmutter, die Vaters Dämmerschoppenangung sonst im allgemeinen kaum ohne ein paar maßbildende Begleitstoffe aus höchstem Munde sich vollziehen lassen, wenn sie bei dieser Gelegenheit einmal mitgenommen werden, rasch in die nötige Stimmung und lernen Vaters Vorrede für sein Stommlotaf aufwendend schnell begreifen. So ein richtiges Wäldchen sorgt überaus schnell für einen Höhepunkt an Süßigkeit und Zulässigkeit, der so schnell kaum überboten werden kann. Viel zur Schmachhaftigkeit des Wäldchens trägt im übrigen neben seinem höheren Gehalt an Alkohol und Salmwästel auch die süße, süße, süßliche Farbe, die bei Umlo aber werden unsere Väter erkaunt sein, zu erfahren, daß es z. B. in Karlsruhe, der Hauptstadt Waberns, auch ein ganz helles Wäldchen gibt, das aber an Reifeigkeit und Würze nach dem gewöhnlichen dunkelbraunen Sorten in keiner Weise nachsteht.

Maschinenbau. Nach den üblichen Ballen, deren Hochsaison bis in den Anfang des Januars hinein dauert, hat nun die Zeit der Maschinenbau, Kappenfeile nun begonnen, die überall dort, wo eine ausgeprägte Karnevalzeit nicht landesüblich ist, letztere zu vertreten pflegt. Wird auch im allgemeinen die übertriebene ausgelassene Karnevalstimmung, wie sie z. B. im Rheinlande und in Süddeutschland zu Hause ist, in anderen Landesstellen selten in folgendem Ausmaß erreicht, so bieten doch solche Kappenfeile und Maschinenbau ein fröhliches, himmelsvolles Aussehen. Dazu trägt einmal die Auswahl lebhafter Farben, ein anderesmal die Wirkung originell erdachter Kostümbilder bei. Die Hauptwirkung jedoch beruht auf der persönlichen inneren Stimmung der Teilnehmer selbst, auf dem förmlichen Hunger nach Fröhlichkeit und Abwechslung, von dem jeder Einzelne heimgeleitet zu sein scheint. Es kommt deshalb auch jeder auf seine Rechnung, und das soll ihm von Herzen gegönnt sein, auch wenn ein paar alte greisgrämige Graubärte über jovicl Ausgelassenheit mißbilligend den Kopf schütteln.

Weschen-Baundorf. 7. Januar. Richtigster Jahresbericht für 1927. Geburten waren in Weschen: 6 Kinder (4 Knaben, 2 Mädchen), in Baundorf: 20 Kinder (10 Knaben und 10 Mädchen), im ganzen 26 Kinder (1928: 31 Kinder). Eingetragene waren in Weschen: 7 Kinder (4 Knaben, 3 Mädchen), in Baundorf: 25 Kinder (14 Knaben, 11 Mädchen), zusammen in beiden Orten 32 (1928: 35). Die Eingeweihten fanden in Baundorf am Sonntag Lätare, 27. März, in Weschen am Sonntag Palmsonn, 3. April 1927 statt. An der Feier des heiligen Abendmahls nahmen in Weschen nur 80, in Baundorf 206 Personen teil. Beide Orte wiesen einen Rückgang in der Beteiligung gegen das Vorjahr 1926 auf. — In Baundorf fanden 14, in Weschen 7 Trauungen statt (1926, in W. 14 und in B. 4). Die Sterbefälle hat sich in Weschen mit 7 Todesfällen (gegen 2 im Jahre 1926) erhöht. Es starben, respektive wurden hier in Weschen beerdigt, 7 Personen, unter ihnen zwei in auswärtigen Krankenhäusern verlorbene Gemeindeglieder. In Baundorf starben 13 Personen, unter ihnen ein in Krankehaus Löttau gestorbenes Jüngling und die am 18. 6. 1927 durch Unglücksfall bei der Feldarbeit zu Tode gekommene Ehefrau Wästel aus der Kolonie Baundorf. — Auswärts gestorben, hier aber nicht in die Zahl der Sterbefälle eingerechnet, sind je eine Witwe aus Weschen und aus Baundorf. Mit benanntem 20 Sterbefällen von 1927 in unseren beiden Orten ist die Zahl von 1926 (16) überfröhlich. Merkwürdig ist, daß diesmal in unserem Stabesamtsbezirk Wästel sämtliche zwanzig Todesfälle hier nur auf Weschen und Baundorf verteilt haben. — Ueberfröhlichkeiten wie 1926 haben 1927 in unseren beiden Orten nicht heimgeführt, doch hat Weschen im letzten Sommer an einigen Tagen an schweren Ge-

Weißer Zähne

(Ueber Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Urteil von Vieren.) Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont Zahnpaste gebrauche, da mich keine andere Paste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befruchtet wie diese. Ich bin 45 Jahre alt, bis auf ein paar geringe Zahngestaltungen habe ich keinen einzigen fehlerhaften Zahn. Zahnpaste ist sehr leichter zu haben, wenn man sich meine Bekannten über das blühende weiße Aussehen meiner Zähne und über mein sonst noch volles taubelles Gebiß, am welches ich viel beneidet werde. Seit über 26 Jahren kenne ich keine Zahngestaltungen. Vielsticht interessiert sie dies. — Hirschberg, 5. 2.

(Originalbrief bei unserem Verlag hinterlegt.) Nr. 4

Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Anst. eines Zugs zu 50 Pf., große Tube 1 Mt. Chlorodont-Zahnpaste 1.25 Mt., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser flüssig 1.25 Mt. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz zurück.

witern, wobei u. a. auch (am 1. Juli) ein von der Kirche abgeleitender Blitz zweimal das Pfarrhaus traf, seine Bewohner in Schrecken versetzend. Raumborf ist leider mehrfach durch Brände heimgesucht worden, von denen das Großfeuer in der Nacht vom 22. zum 23. September eine ganze Reihe von Gebäuden schwer betraf. — Doch schliessen wir mit Gottvertrauen! In Raumborf fand (am 14. 1. 1927) ein gut besuchter Filmbabend statt, als dessen Reinergebnis der Raumborfer Wanderverein in Nowawes-Postdam 45 Reichsmark überweisen konnten. — In Bethau galt (am 1. Weihnachtstage 1927) ein sehr gut besuchter und in jeder Hinsicht recht befriedigend verlaufenen Familienabend der Schulle als Weihnachtabend für unferne nach Halle herrenfanden Lehrer Buchholz, der sich sehr um die Erhaltung hiesiger Schule verdient gemacht hat. — Hoffen wir, daß für beide Gemeinden Bethau und Raumborf 1928 ein Jahr des Segens werden möchte.

Prettin, 19. Januar. Alle Bemühungen und Einwendungen der hiesigen Bürger und Geschäftsleute gegen die Auflösung der Strafanstalt Lichtenburg scheiterten keinen Erfolg gehabt zu haben; denn gestern früh 6 Uhr ging der erste Transport von 30 Mann der schwersten Verbrecher unter den äußersten Vorkehrungsmaßnahmen und starker Bewachung nach einer anderen Strafanstalt ab. Den Gefangenen schien der Abschied von hier nicht schwer zu fallen; denn man hörte beim Marsch abweisend „Was ist denn“, „Nun ade du mein lieb Lichtenburg“ und „Was muß mit denn

der schönste Garten“ singen. Dem Vernehmen nach sollen von jetzt ab einen Tag um den anderen je 30 Mann nach verschiedenen andern Anstalten abtransportiert werden, bis 250 fort sind. Die vollständige Auflösung der Anstalt wird wahrscheinlich noch einige Zeit dauern, da augenblicklich, wie es heißt, das Innere der Anstaltsgebäude noch schön gemalt wird und auch sonstige Aufbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Auch auf dem Felde sieht man noch Gefangene arbeiten.

Jahna, 16. Jan. Gestern vormittag mußten in der Papierfabrik S. Friedrich Reparaturarbeiten ausgeführt werden. Hierbei verunglückte der Schlosser Robert Haberland dadurch, daß ihm eine etwa 25 Zentner schwere Walze auf den linken Fuß fiel, wodurch dieser bis über den Knöchel zerquetscht wurde. Unter der Leitung von Dr. Dümichen leisteten Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz dem Verunglückten die erste Hilfe und überführten ihn nachmittags nach Halle in die Klinik.

Doberschütz, 16. Januar. An Stelle der abgebrannten Kirche wird gegenwärtig eine neue errichtet. In der letzten Versammlung der evangelischen Kirchengemeinde dankte der Vorsitzende den Kondirekten dafür, daß sie freudig, freiwillig und unentgeltlich Hand- und Spanndienste für den Kirchenbau geleistet haben.

Dobrußlitz. Der Magistrat der Stadt hatte bei der Reichsbahn beantragt, daß einer der jetzt über Leipzig-Dresden-Görlitz verkehrenden Nachtzweige über die Strecke Zollenberg-Sagan gelegt wird. Die Reichsbahn hat diese Forderung abgelehnt, da angeblich kein Bedürfnis vorliegt.

Halle, 17. Jan. Im Metallarbeiterstreik beträgt die Zahl der Streikenden rund 30 000. Außer in Halle haben auch in Magdeburg und Dessau Bezirke der Metallarbeiter zu einem großen Teil die Arbeit niedergelegt. Ebenso wird in Eisenberg gestreikt.

Delfisch, 17. Januar. Eine hiesige Einwohnerin, die am Sonntag in einem hiesigen Festivallion ihren Publikum in Schmunzeln bringen ließ, wurde plötzlich vom Klappertisch überfallen.

Halle, 9. Jan. Bei der Städtischen Sparkasse wurden im Dezember 1927 nicht weniger als 1242 neue Sparbücher eröffnet und 221 geschlossen. Der Gesamteinlagenbestand bei der Sparkasse liegt im Jahre 1927 gegenüber 1926 um rund 67 Prozent.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Vorm. 1/10 Uhr: Herr Parrer Prof. Reich. Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.

Ein Hund, auf dem Namen Hasso hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben bei **Frau Doeth, Prettin.**

Arbeitsburche gesucht, der eventuell Lust hat, später **Tischler** zu lernen. **W. Kunze.** **Holzschalen** zu vergeben.

Empfehle in bester Güte alle **Schmalte-Gewürze,** alle Sorten Käse, feinste **Marinaden** u. **Delikatessen.** Gleichzeitige **ff. Apfelsinen** u. **Mandarinen,** pa. **Tafeläpfel** Bund 25 Pfg. **Arthur Hönemann.**

Verblüffend schnell machen Ferkel, Käseer usw. durch **M. Brodmanns Vieh-Extrakt-Emulsion „Dicosan“.** Besonders stark vitaminhaltig. Günstig. Erfolgreich bei d. Mast. — Zu haben in Apoth. und Drogerien, wo nicht durch **M. Brodmann Chemische Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutz. 129.**

Bettfedernkauf ist Vertrauenssache! Daher kaufen Sie gereinigte und ungeriffene **Neue Gänsefedern** doppelt gewaschen, flausch und geruchlos, am besten nur von der ältesten Weißfedernfirma des Oberbrucks, **J. Graupe, Neu-Trebbin 2** (Oberbrück). Muster unverbindlich und kostenlos.

Drahtgeflechte für alle Zwecke **Drahtzäune, Zäune und Torwege, Spalier- u. Seilge-Draht, Schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.** **Eintoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.** **Wilhelm Grahl.**

Fenster, Türen Möbel aller Art in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt **Wilhelm Kunze.**

Nähmaschinen Marke **Kaumann**: Köhler. **Sprechapparate**: Schallplatten aller größte Auswahl. **Wringmaschinen.** Sämtliche vor kommenden Reparaturen werden sofort ausgeführt. Günstige Ratenzahlungen. — Bitte besichtigen Sie mein Lager.

Fritz Rödler, Fahrradhandlung Annaburg, Markt 20 — Fernruf 253.

Ansichtskarten neueste Aufnahmen vom Schloß usw. **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**



Noch nie dagewesen!
Habe einen großen Posten
Damenmäntel
in bekannt guten Qualitäten
bis zur Hälfte des bisherigen Preises
herabgesetzt!
Außerdem vieles andere mehr!
Ernst Peschke.

Moderne Anzüge
für Herren, Burschen und Knaben
Kleine Kinder-Paletots, Herren-Paletots
Gummimäntel u. Windjacken
für Damen und Herren
Loden-Mäntel, Lodenjoppen
gefütterte Nappa-Lederhandschuhe
Grosse Auswahl in allen Preislagen
Carl Quehl

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“
Sehr einfach — die mir unvertrauten Kinder sind gesund. Der gefährliche Husten, Keuchhusten, Katarrh, Verschleimung sind bei mir unbekannt? Warum? Machen Sie es wie ich. Lassen Sie die ausgezeichneten **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“ nie aussehn! Für die Kinder gleichzeitig ein Nahrungsmittel infolge des hohen Gehalts an Malzextrakt. Paket 40 Pf., Dose 80 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien, und wo Plakate sichtbar.

Lauchstedter Mineralbrunnen.
Vorbeugend und von heilwirdendem Einfluß bei **Rheumatismus, Gicht, Blutharnt, Weichhusten, Nervenleiden.** Bestes Kurgetränk bei **Sudeten- und Nervenleiden.**
Bei Entnahme von 10 Flaschen à 1/2 Liter 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Allen überlegen sind **Herrschuh's neueste Wäschemangeln** mit gesetzlich geschütz. Führungszugeln. — Kein Rutschen u. Schiefelaufen mehr! Herrliche Wäsche-glättung, viel Kundschaft, gute Einnahme. Besondere Zahlung. **Ernst Herrschuh** Siegmund-Chemnitz (201) Aelteste u. bedeutendste Spezialfabrik. **Kanarienfutter** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Inletts
echt türkisch- und Naphtolrot, Rot-rosa gestreift sowie Cöperstaut in allen gangbaren Breiten und verschiedenen Preislagen
Bettfedern
gebrauchsfertig, böhmische empfiehlt **Carl Petzold.**

Darum sind Sie krank? Darum quälen Sie sich mit Schmerzen? Aufklärungs-Vortrag am Montag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, in Annaburg im kleinen Saale des Goldenen Ring. **Godfrey-Behandlung (Molettbehandlung)** als Selbsthilfe bei Menstruellen, Neuralgie, Schiefhals, Gicht, Rheuma, Nerven, Abwehrschwäche, Hämorrhoiden, Migräne, Krampfadern usw. sowie ihre Bedeutung für die Schönheitspflege. **Jedem kann geholfen werden.** Zeitweils verblüffende Erfolge täglich nachweisbar. **Eintritt frei!** **Praktische Vorfahrungen!** **Dr. Adolf Günther, Berlin W 9, Potsdamerstr. 22a.**

Achtung! Achtung! Am Mittwoch, den 25. Januar, abends 1/7 Uhr beginnt wieder ein **neuer Kursus für Motorradfahrer** im Gasthof „Zur Weintraube“ in Annaburg. Anmeldungen und Auskunft bei **Walter Thomas, Friedhofstr. 20.**

Neues Städtebund-Theater
Leitung: Herbert Heller und Fritz Wilde.
Goldener Ring :: Annaburg
Sonntag den 22. Januar, pünktlich 8 Uhr
Neu einstudiert. Die beste und bekannteste Operette von Fall.

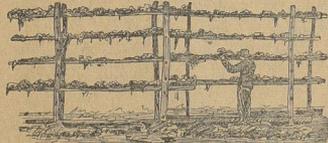
„Die Dollarprinzessin“.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Spielleitung: Fritz Wilde. Musikal. Leitung: F. Schwan.
Hauptrollen: Elna Parma-Wilde, Ilse Meindl, Martha Ritter, Herbert Heller, Fritz Wilde, Otto Knappe, Siegfried Ritter, Helmut Pagel.
Preise der Plätze: Im Vorkauf im Goldenen Ring: Sperrsitze 1.50 M., 1. Platz 1.30 M., 2. Platz 0.80 M. — In der Abendkasse je 20 Pf. Zuschlag.

Kontobücher
in verschiedenen Stärken und Liniaturen aus gutem Papier und dauerhaft. Einband sind vorrätig bei:
Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Der Anbau von Arzneikräutern.

Gewürz- und Arzneikräuter werden in Deutschland nur noch in beschränktem Maße angebaut. Wir haben wiederholt auf Kulturen hingewiesen, die immer noch einen Gewinn versprechen und die namentlich für den Kleinbäuer eine empfehlenswerte und sichere Ergänzung zu seinen Einkünften von allem Anfang an sind. Aber auch der mittlere und größere Landwirt darf sehr oft eine an sich unschätzbare Ede übrig, wo nichts anderes gedeiht, wo aber die in der Gegend als Wildgewächse vorkommenden Arzneipflanzen ohne jede Mühe gedeihen und eine im Verhältnis zu der erforderlichen Arbeit erstaunliche Menge abwerfen. Es gibt keinen Boden, der so leicht ist, daß darauf nicht gewisse Arzneikräuter sicher fortkommen. Das dieser ganze Zweig landwirtschaftlichen Nebenbetriebes nicht mehr viel beachtet wird, liegt zum Teil an der Unkenntnis. Mander wird sagen, sein Umland liege so schlecht, daß er es nicht einmal als Gängegrün verwenden könne. Nun gedeihen aber viele der wirksamsten Pflanzen nirgendwo so gehaltreich wie auf dem verachteten Lande. Auf dem geringsten Sandboden wächst der Berrnut mit einer solchen Dufkraft, wie er sie auf gutem Boden nie erreicht. Dasselbe gilt für die südländischen Zuckerrüben, die in der Pharmazie-Industrie eine so umfangreiche Verwendung finden, z. B. für den Lavendel. Weiß aber da, wo sie vorzukommen, diese Gewächse in Menge gedeihen, so damit der anfängliche Landwirt weiß, daß ein Markt für betriebsfähige Kräuter besteht. Es gibt aber auch in unsern Ländern, die auf anheimlichem Boden an allen Grabenrändern zu finden sind. Und dennoch würde es sich in manchen Gegenden lohnen, sie eigens anzukultivieren, so gebräut sind für Herstellung von Gesundheitsmitteln. Zufällig gibt es auch schon kleine Betriebe, die sich vollkommen



vom Anbau derartiger Wurzelpflanzen erhalten. Der Bedarf an manchen Arzneikräutern ist so groß, daß die Nachfrage augenblicklich gar nicht zu befriedigen ist. Wir werden eine Liste derartiger begehrter Kräuter gegen das Frühjahr zu, wenn die beste Zeit zur Ansaat oder Anpflanzung ist, veröffentlichen und einige Anweisungen über die Verwertung hinzufügen.

Da aber gut Ding viele haben will, so veröffentlichen wir jetzt schon die Anregung und fügen hinzu, was der Landwirt vorzubereiten hat, der einen Versuch mit dem Anbau solcher Kräuter machen will. Es genügt nicht, diese Kräuter zu ziehen und sie zu ernten, sondern man muß die richtige Zeit der Ernte kennen, die bei den einzelnen Kräutern verschieden ist. Manche stehen in ihrer höchsten Kraft, wenn sich die Blüten erschließen, andere wieder muß man pflücken, die die Blüten knospen ansetzen. Das muß man bei jeder Art genau wissen, sonst ist die Ernte entwertet. Ebenso muß man bei dem Trocknen der aromatischen Pflanzen sehr sorgfältig verfahren. Man muß sich also an einem überdachten, luftigen Raume, am besten an einem solchen, wo ein leichter Luftzug herrscht, eine genügend große Trockenstube, wie sie unsere Abbildung zeigt und wie man sie auch zur Zeit, wo man keine Kräuterkulturen zu trocknen hat, zum Trocknen von allerlei Erntegütern immer sehr wohl gebrauchen kann, z. B. für Laubheu, Bohnen, Erbsen, Bienenstaub, Dillschneide und viele andere Sachen. Die

Böden dieser Gärde dürfen nicht aus Brethern bestehen, sondern aus Reben, die man aus dünnen Latzen zusammennäht.

Das ist eigentlich die einzige Vorbereitung, die man zur Gewinnung von Arzneikräutern nötig hat und die man jetzt während des Winters in der freien Zeit treffen kann. Diese Arbeit wird umso leichter sein, wenn es gibt keine Gegend, wo man nicht mancherlei Kräuter wild findet und sie in Wald und Heide sammeln kann, um sie getrocknet an die Apotheken zu verkaufen. Eine andere Aufgabe aber, mit der man rechtzeitig beginnen muß, ist die, sich Absatz für den Anbau von solchen Drogen zu sichern. Man erkundige sich also bei Apotheken, die sich der natürlichen Heilkräuter widmen, danach, welche Kräuter dort Aussicht auf solchen Absatz haben. Danach richte man sich dann auf den Anbau ein und fange zuerst mit einer kleinen Fläche an, um aus den gewonnenen Erfahrungen heraus diesen Zweig des Betriebes auf fester Grundlage allmählich auszubauen.

Die Ansiedlung von Süßgräsern auf Ueberschwemmungswiesen.

In einem auf Veranlassung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gehaltenen Vortrag führte Viehwirtschaftler Schmitz-Stralund aus, daß für die Ansiedlung hochwertiger Süßgräser auf Ueberschwemmungswiesen in erster Linie die sogenannte Habelnietz, auch Kohrglanzgras genannt (*Poastrum arundinacea*) und das Hobe Süßgras, auch als Passerelle oder Echte Mielitz bekannt (*Glyceria spectabilis*) in erster Linie in Betracht kommen. Die Voraussetzungen, unter denen sie zu gedeihen scheinen, hob er nach seinen Beobachtungsergebnissen folgendermaßen zusammen:

1. Beseitigung stauender Rässe durch Öffnen des Grabenwehres und dadurch wiederum Einführung der fließenden Bewegung des Bodenwassers von der oberen in die untere Schicht.

2. Überflutung des Geländes durch süßes, nährstoffreiches, feinkörniges Schlammwasser (Schlamm) enthaltendes Wasser. Die Überflutungen können häufiger eintreten, dürfen aber während der Wachstumszeit nicht zu lange dauern; längere Winterfluten scheinen nicht zu schaden.

3. Unzerlegte und bereite Moorböden mit feinsten Mineralbestandteilen und fetten, organischen Bodenbestandteilen zu werden. Moorböden, wie auch kalte Mineralböden werden gemieden. Desgleichen alle Böden, die der Überflutung durch Salzflutungen ausgesetzt sind, also Strandflächen an den Meeren.

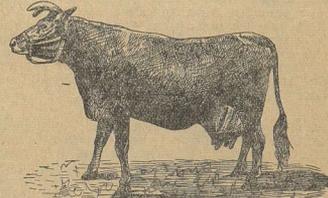
Hiernach wird man zwar nicht in allen Fällen nach dem hier zur Betrachtung stehenden Verfahren Verbesserungen des Pflanzenwuchses auf Grund und Boden, sondern jeweils untersuchen müssen, ob und in welchem Umfang die vorgenannten Voraussetzungen vorliegen. In berücksichtigt bleibt auch stets der Umstand, daß Überflutungen des Geländes zur Zeit der Ernte eintreten können, die auf die Ernte in Frage stellen würden. Hier käme es auf die Ermittlung an, wie häufig mit solchen flutenden Fluten zu rechnen ist, bei ungenügender Regenmenge müßte in solchen Fällen von der Melioration Abstand genommen werden. Der Vorrat an Regen regie weiter an, in besonders günstigen Fällen die Karbe der entwässerten Flächen zu kränzen und eine Ansaat von Mielitz zu geben, die durch Samen von üppigwüchsigen Ueberschwemmungstümpeln und bei besagten üppigwüchsigen Bismannern, die beide Überflutungen vertragen können, ergänzt werden. Als Saatmenge sind bei einem durchschnittlichen Versuch in Betracht etwa 12 Pfund Samen je 1/2 Dektar; je 4 Pfund von Mielitz, Ueberschwemmungstümpeln und Beckmannia. Das Hobe Süßgras muß leider ausfallen, da Reimmaterial von ihm im Handel nicht zu erhalten ist. An Stelle von Beckmannia und Ueberschwemmungstümpeln würde erst Gemenge von Phalaris mit *Glyceria fluitans* oder mit

Agrostis alba und *Symphoricarpos* zu wählen sein. Zur Vermeidung der Unmöglichkeit würden diese Gelände beschneiden, da Phalaris durch üppiges Wachstum alles verdrängt. Für die Zeit des Ueberflutens würden diese Gemenge jedoch zu empfehlen sein.

Es wäre noch die Frage aufzuwerfen, ob der Ertrag dieser Gräser hinsichtlich der Stille für Futterzwecke lobnend ist. Diese Frage dürfte wohl richtiger zu bejahen sein. Der Futterwert der Hobe Süßgräser steigt und fällt aus der richtigen Ernte; wird hierin sich Ende Juni oder gar in den Juli hinein geerntet, so wird man mehr Stroh als Heu ernten und wenig Freude am Ertrag haben. Der zweite Schnitt von den Böden Süßgräsern bringt weniger ertragreich zu sein; das Hauptgewicht der Ernte liegt hier mehr als bei diesen Gräsern im ersten Schnitt.

Milchzeichen.

Aber die äußeren Anzeichen, die für eine gute Milchleistung der Kuh sprechen, bestehen in vielfache Zeichen. Ein großes Euter braucht nicht viel Milch zu garantieren. Es kann ein Fetteuter sein, das nur schlecht entwickelte Milchdrüsen enthält. Man muß also beobachten, ob ein so großes Euter nach dem Melken sehr zusammenfällt; das ist ein gutes Zeichen. Das Melken selbst fällt sich dann leicht und elastisch an, das Fetteuter bleibt hart



und latentlos. Gute Milchzeichen sind ferner die Milchader, jene Venen, die vom Euter nach dem Herzen führen, und die bei einer mildreichen Kuh einen starken, geschwollenen Eindruck machen. Damit zusammen hängen die sogenannten Milchgruben, von denen man namentlich die untere Milchgrube leicht erkennt. Sie sitzt ungefähr am hinteren Ende des Brustkorbes an der Bauchwand, und zwar da, wo die Milchadern durch die Bauchwand hindurch nach dem Herzen gehen. Sie bilden da eine kleine runde Vertiefung, die um so tiefer eintreten, je stärker die Milchadern sind. Eine Kuh mit guten Milchadern hat also eine auf den ersten Blick erkennbare und durch Tasten ohne weiteres fühlbare Milchgrube. Das ist ein Anzeichen, auf das man etwas geben kann. Nicht auf den ersten Blick mit der Milchfähigkeit zusammenhängend erscheinen andere Anzeichen, die doch selten trügen: so eine gut entwickelte, atmefähige Brust, die eine tiefe Stellung des Körpers erkennen läßt, ein langer feiner Hals, ebenso ein langer schmaler Kopf. Die Hörner sollen fein und glatt und mit tief eingeschnittenen Märlinien sein. Tiere mit geschlossenen Hörnern taugen selten etwas. Ein tiefes Kniegelenk, auf das sich ein ruhiges Knieen leicht verlagert, ist ein Zeichen der Haut und glänzender Saar. Besonders die Behaarung des Euters soll ganz dicht vorhanden und hart sein. Ist es dicht und grob, wenn, so gibt es ungenügend Milch.

Die hier abgebildete Kuh, die 11 000 Eier im Jahre gibt, soll den Zeichen einer guten Milchleistung in der äußeren Erscheinung entsprechen, abgesehen von den auf der Zeichnung etwas zu hoch stehenden Vorderbeinen. Sie gehört der Tiererziehung an und die besonderen Wassermerkmale müssen bei Vergleichen mit Tieren anderer Schläge natürlich in Betracht gezogen werden.

Vom Leben gehezt

Roman von J. S. Schneider-Foersil

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Metzler, Weimar

(60. Fortsetzung.)

(Handdruck verboten.)

Kaum war Sanders hinter der Ladenür verschwinden, als Hellmuth eine bekannte Stimme hinter sich hörte. „Mein Herr, gestalten Sie einen Augenblick! Wenn ich nicht irre, haben Sie vorher im Hotel.“

„Hotel?“ sagte Hellmuth barock. „Erlauben Sie — ich komme aus keinem Hotel. Bin den ganzen Vormittag noch in keinem gewesen. Was wünschen Sie überhaupt von mir?“

„Unschuldigen Sie niemals! Mir ist eine Sache doppelt besagelt worden.“ sagte der junge Mann und griff in die Westentasche.

„Aber nicht von mir!“ lachte der Detektiv ärgerlich auf. „Ich bin nicht von der Sorte, daß ich den Leuten das Geld in den Saß werfe. Ich begable nur, was ich schuldig bin, mehr nicht!“

Er lästete seinen Hut und legte die Hand auf die Kante der Ladenür, ohne daß er im Sinne hatte, einzutreten. In Wirklichkeit folgte sein Blick dem jungen Menschen, um zu sehen, welche Richtung er einschlug. Dann klopfte er an das Fenster der Glasür und winkte Sanders herauszukommen. Sie gingen eilig zum Hauptbahnhof, belagerten dort eines der Mietkausal und fuhren nach der Wohlmerstraße.

„Ich möchte um keinen Preis hinaufgehen und sie überreden.“ sagte Sanders. „Was machen wir nun?“

„Sehr einfach!“ rief Hellmuth und stiedle sich eine neue Zigarette in Brand. „Wir warten. Der Herr Ober wird wohl schließlich seinen ganzen freien Nachmittag zu Hause verbringen. Ich denke, er wird Ihnen einmal herauskommen aus dem Bau. Dann lassen wir nicht mehr locker, bis wir ihn haben. Und wenn es sein muß — das heißt — wenn er mir durchzuquitteln droht, dann verhafte ich ihn schlangweg.“

„Nein!“ schrie Sanders auf. „Das nicht!“

„Warum nicht?“ frug Hellmuth ruhig. „Die Hauptfrage ist, daß wir sie kriegen. Wie, das ist Nebenfrage.“

Er zog bereits wieder sein Zigarettenetui und wandte dabei sein Auge von der Tür, die in das Saß Nr. 4 führte. Aber seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt.

Erst gegen drei Uhr ging diese in den Angeln und eine Dame schlüpfte heraus, jung, schlank, und mit genau dem gleichen pelzbesetzter Jackett, wie sie gestern nachmittag im Nampfenburger Park getragen hatte.

Sie sah nicht rechts, auch nicht nach links, sondern stief geradeaus nach der Haltestelle der Tram und stieg in den Wagen ein, der gleich darauf heranzufahren kam. Sanders und Hellmuth saß folgen ihm. Immer auf der rechten Seite, um jeden Ausweichenden kontrollieren zu können.

Nur einmal wuschelte sie die Federstrickung. Dann verließ sie mit raschem Sprung die Tram und ging nach dem Saßgarten zu.

Die beiden Herren waren ebenfalls ausgestiegen und folgten ihr. Am Eingange lag sie sich suchend um.

Ein Herr kam aus einem der Seiteneingänge, als er sie sah, schwenkte er den Hut in großem Bogen, schob den Stock mit dem Silbergriff unter die Achsel und breitete dann beide Arme nach ihr aus. Sie begann zu laufen und ließ sich von ihm auffangen.

Mit einem seligen Nicken nahm er ihr Gesicht zwischen seine beiden Hände und küßte sie zweimal herzhaft auf den Mund. Sie fuhr ihm lieblosend die Wangen hin und rüde ihm den Satz zurück, der sich etwas verschoben hatte. Vertraulich stiedte er seinen Arm durch den ihren und zog sie mit sich fort.

An Sanders Gesicht zudte es voll Schmerz und Enttäuschung. „Ich bin zu spät gekommen“, sagte er mit schwerem Atemzug. „Sie gehört bereits einem anderen.“

„Wir werden ja sehen“, erwiderte Hellmuth gleichmütig. „Neberlassen Sie alles mit, ich habe Lebung in solchen Sachen.“

„Nein, — Herr Hellmuth! — Ich bescheide mich. Lassen Sie meine Frau in Frieden. Sie hat genug und übergewogen getragen, und ich habe sie schon einmal zu Tode gehezt, damals. Jetzt soll sie Ruhe haben. Seit Jahre nach Hause und nehme das Bescheid mit, daß ich nicht schuldig geworden bin an ihrem Tode. Das genügt mir!“

„Mir nicht!“ erklärte der Detektiv ernstlich. „Wenn Sie mir nicht alles übergeben wollen, verheißt Doktor, dann fahren Sie jetzt zur Hauptpolizei, Zimmer Nr. 14. Den

Wagen schicken Sie mir wieder heraus. In einer Stunde, vielleicht auch früher komme ich dann nach. Voraussetzlich bringe ich sie gleich mit.“

Er grüßte eilig, und ohne sich weiter um Sanders zu kümmern, eilte er nach der Richtung, in welcher Trude mit ihrem Begleiter verschwand war.

Sanders winkte dem Chauffeur. Es schien ihm unmöglich, jetzt auch nur diese geringe Strecke Weges bis zum Wagen zurückgehen zu können. Wie nach schwerer anstrengender Arbeit ließ er sich in die Ueberspülung sinken. Sie fuhr ihm heute zum zweiten Male. Ob er das noch ertragen würde. Er hatte zwölf gelitten die letzten drei Jahre. Ganz ohne Kraft, ganz ohne Willen schloß er sich. So elend und mühsam und verzweifelt am Leben.

Ein leichter Schwindel drückte ihm den Kopf in die Rippen zurück.

Er freifte den Lederhandschuh ab und tastete unter der weichen Hemdrust nach seinem Recken.

Was es nun endlich so weit? Frig es nun endlich an, müde zu werden und unsicher in seinem Recken? Es schlug unregelmäßig und legte in gewissen Zeitabständen aus.

Er kannte das! — Nicht umsonst hatte sein Ohr so oft dem Schlag der Herzen anderer gelauscht. Auch die geringste Störung fühlte er heraus. Und zur Sicherheit, ob er sich auch gewiß nicht getäuscht hatte und sich in falschen Hoffnungen wiegte, konnte er ja einen Spezialisten fragen. Wenn der ihm auch das gleiche bestätigte, dann endlich — endlich!

Der Heim würde nicht sagen können, er habe keine Schuld nicht rechtlich getilgt — mit seinem ganzen Leben.

Hellmuth hielt unterdessen eifrig Umschau nach Trude und deren Begleiter. Er fürchtete schon, sie möchte ihm wieder entweichen sein. Aber allzuversichert war es dann auch nicht. Die Bohmertrabe blieb ihm immer noch. Dort fand er sie sicher, wenn sie ihm hier aus den Händen glittigen war.

Als er in das Café trat, sah er sie an einem der kleinen Tische sitzen. Sie war strahlender Laune und ließ sich, gleich ihrem Begleiter, die Borken Schlagabgabe trefflich munden. Dann griff sie nach ihrer Tasse und begann ihm verschönernde Zeilen vorzulegen. Er sah, wie sie sich dabei darübersetzten, daß ihre Köpfe einander berührten. Dann lachten sie einander zu, als handle es sich um ein glänzendes Geschäft, das sie gemacht hätten. (Fortsetzung folgt.)

